

Projektvorstellung Modellregion Hygiene Ruhrgebiet

Hygiene im Krankenhaus ist in aller Munde. Dies wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern.

Ansätze zu Verbesserungen der Hygiene sind vorhanden: Neue gesetzliche Vorgaben, mehr Personal, curriculäre Fortbildungen der Ärztekammern, Zertifizierungen und vieles mehr.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich im Ruhrgebiet eine kleine Arbeitsgruppe von Krankenhaushygienikern, Mikrobiologen und anderen Mitarbeitern im Gesundheitswesen – außerhalb institutioneller Strukturen - mit dieser Fragestellung. Hintergrund ist die Idee, nicht nur die Hygiene in den Krankenhäusern zu verbessern und dies möglichst kostenneutral zu machen, sondern eine solche Initiative als ein Leuchtturm-Projekt in unserer Region Ruhrgebiet zu etablieren.

Herausgekommen ist die Idee einer „**Modellregion Hygiene Ruhrgebiet**“. Ihr Haus hat sich zur Teilnahme an diesem Modellprojekt entschlossen.

Die Erfahrung der praktisch in der Krankenhaushygiene Tätigen (Ärzte und Fachkräfte) zeigt, dass immer diffizilere Fragestellungen auftreten, die oft schwer und nur mit hohem Aufwand zu beantworten sind. Zusätzlich besteht für viele, sich gerade jetzt in Weiter- und Fortbildung befindliche Mitarbeiter (Hygienefachkräfte, curriculäre Fortbildung für Ärzte) eine missliche Situation: sie verfügen über keine Erfahrung und müssen oft „das Rad neu erfinden“, da ihnen erfahrene Kollegen im eigenen Haus fehlen.

Die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch dieser Mitarbeiter zu fördern, ist das Ziel unseres Projektes. Es handelt sich also um kein weiteres Zertifikat, es entstehen keine Kosten, aber ein Benefit durch Wissenstransfer für jedes teilnehmende Haus.

Unser Projektplan:

- Kleine Gruppen von Hygieneverantwortlichen aus drei bis vier Krankenhäusern verabreden sich zur Zusammenarbeit. Hierbei sollte auf die Zusammenarbeit benachbarter, vielleicht konkurrierender Häuser sowie die Zusammenarbeit von Kliniken einer Konzernkette/eines Verbundes verzichtet werden, um daraus möglicherweise entstehende Blockaden hinsichtlich der Offenheit zu vermeiden.
- Hygienefachkundige Mitarbeiter dieser Kliniken besuchen sich gegenseitig in den Kliniken, um vor Ort gute Lösungen kennen zu lernen und bestehende Probleme konstruktiv zu diskutieren. Gegenseitige Vertraulichkeit wird zuvor – falls gewünscht - schriftlich vereinbart. Jedes Krankenhaus in einer derartigen Gruppe muss pro Jahr mindestens einmal besucht werden. Vorzugsweise sind dort Begehungen durchzuführen, das Zusammenfinden ausschließlich in der Gesprächssituation erscheint weniger produktiv. Über die wesentliche Ergebnisse des Besuches sowie die diskutierten Probleme und deren Lösungen verfassen die Beteiligten einen gemeinsamen Bericht. Dieser Bericht steht nur den Beteiligten zur Verfügung.

Modellregion Hygiene Ruhrgebiet

- Dem Organisationsteam des Projektes wird ein Berichtsbogen über den Besuch zugestellt, der nur freiwillig Angaben zu den diskutierten Fragen enthält.
- Zweimal im Jahr gibt es ein Treffen aller Beteiligten, auf dem jede Kleingruppe eigene Probleme und deren eventuelle Lösung berichtet. In diesem Kreis können auch Empfehlungen zu konkreten Fragestellungen erarbeitet werden, die als Hilfestellung vor Ort genutzt werden können. Von Seiten des MDS werden Erfahrungen aus Behandlungsfehler-Gutachten zu Hygienefragen beigelegt, sofern solche vorliegen. Zu diesen Konferenzen sind auch Gesundheitsämter und mikrobiologische Labore eingeladen.
- Bei Nachweis der Begehungen und ihrer Dokumentation sowie bei regelmäßiger Teilnahme an den Konferenzen erhalten die beteiligten Krankenhäuser eine Bescheinigung, dass sie Mitglied in der Modellregion Hygiene Ruhrgebiet sind. Diese wird jährlich ausgegeben. Auch das noch zu erstellende Logo darf dann genutzt werden.

Das Projekt wird von einer Arbeitsgruppe entwickelt und organisiert. Diese Arbeitsgruppe steht weiteren interessierten und engagierten Mitarbeitern offen. Ansprechpartner dieser Arbeitsgruppe sind Frau Dr. Annette Busley, MDS, Frau Dr. Frederike Lemm, Universitätsklinikum Bochum und Herr Prof. Dr. Walter Popp, Universitätsklinikum Essen (alphabetisch).

Unterstützt wird das Projekt von folgenden Institutionen:

- die Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Essen,
- das Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Ruhr-Universität Bochum,
- der MDS und
- die Barmer GEK.

Die Auftaktveranstaltung für die Modellregion Hygiene Ruhrgebiet fand am Dienstag, 17.9.2013 unter großer Beteiligung Interessierter am Universitätsklinikum Essen statt.

Im Anschluss daran bildeten sich die Gruppen, zu einer derer Ihr Haus nun gehört. Sie werden jetzt ihre praktische Arbeit aufnehmen. Über die konkreten Termine, an denen Mitarbeiter Ihres Hauses andere Krankenhäuser besuchen, bzw. an denen Besuche in Ihrem Hause stattfinden, werden Sie Ihre Mitarbeiter informieren.

Wir danken Ihnen für die Unterstützung dieses Projektes und stehen Ihnen für Nachfragen und konstruktive Vorschläge gerne zur Verfügung.



Prof. Dr. Popp



Dr. A. Busley



Dr. F. Lemm